

Kindergarten St. Laurentius unterstützt Rumänienhilfe

Teilen wie St. Martin: Abgeben, wovon wir zu viel haben

(gb). Der Hemsbacher St.-Laurentiuskindergarten führt wie bereits seit vielen Jahren wieder eine Spendenaktion durch.

Dieses Jahr wird man die Rumänienhilfe unterstützen. Getreu dem Vorbild des Heiligen St. Martin

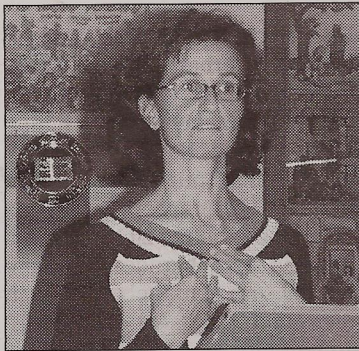
will auch der Kindergarten von dem etwas abgeben, wovon man genug hat. An den beiden Samstagen des 22. und 29. Oktober können gut erhaltene Kleidung sowie brauchbares Kinderspielzeug von 10 bis 12 Uhr in der alten Grund-

schule in Sulzbach abgegeben werden.

Bitte unterstützen Sie die Rumänienhilfe. Der Kindergarten ist davon überzeugt, dass die Spenden dort in die richtigen Hände kommen.

Monika Eifler stellte PASMI-Projekt der Perugruppe vor

Geistige Gesundheit für weniger Gewalt in der Gesellschaft



(jl). Die Kooperation zwischen der Perugruppe und Padre Jeremias, dem Pfarrer der peruanischen Partnerschaftsgemeinde, hat die medizinische Versorgung in Sto. Tomás erheblich verbessert. Seit diesem Jahr steht auch die psychische Gesundheit auf dem Programm der Perugruppe.

Gewalt ist nicht nur ein Thema der peruanischen Großstädte. Auch kleinste Bergdörfer der Anden haben Erfahrung mit ihr gemacht. Prägend war vor allem die politisch motivierte Gewalt. In den 1980er und frühen 1990er Jahren wurden tausende Menschen entführt, misshandelt oder ermordet. Urheber waren häufig die so-

zialistische Terrororganisation "Leuchtender Pfad" – und auch Militär und Regierung. Der Terrorismus ist in der Gegenwart weitgehend gebannt, und auch die Demokratisierung der Regierung ist vorangeschritten.

Geblichen sind jedoch die Traumata der Bevölkerung, ihre Ängste und Schuldgefühle. Die nicht verarbeiteten Erfahrungen führen oft dazu, dass die Gewalt auf andere angewendet wird. Kinder, die den Terrorismus nicht miterlebt haben, leben heute in einer von Gewalt geprägten Gesellschaft. Sie leiden häufig an Depressionen. Und die Gewaltbereitschaft und Selbstmordrate steigen, besonders unter Jugendlichen.

Auf diesen Beobachtungen fußt das PASMI-Projekt, dessen Konzept Monika Eifler im Pater-Delp-Gemeindehaus vorstellte. Es hat die Wiederherstellung der geistigen Gesundheit von Kindern zum Ziel. Sie sollen eine Möglichkeit haben, Aggressionen, Hoffnungslosigkeit und Trauer zu verarbeiten. Viele peruanische Kinder haben Verwandte infolge des Terrorismus verloren oder erfahren

Existenzängste und Gewalt in ihren Familien. Daraus resultieren Apathie, Verhaltensstörungen und im schlimmsten Fall Gewaltbereitschaft gegen sich selbst und andere. Umgesetzt wird das Konzept durch Lehrer. An Schulen helfen sie Kindern und Jugendlichen bei ihrer Identitätsfindung mit Rollenspielen und Elterngesprächen. Ihre Heilung verspricht langfristige positive Einflüsse gegen die Gewalt in der Gesamtgesellschaft.

Das PASMI-Konzept (Programa Atencin en Salud Mental Infantil) wurde unter anderem von SOS-Kinderdörfern entwickelt. Vor über zehn Jahren wurde es in Peru erstmals angewandt. Die Provinz Chumbivilcas, deren Hauptstadt Sto. Tomás mit den Pfarreien der drei Bachgemeinden verschwistert ist, ist nun auch in das Projekt eingebunden. Seit diesem Jahr unterstützt es die Perugruppe. Bis Ende Dezember sollen 200 Lehrer darin geschult sein. In Chumbivilcas steht es vor einer großen Herausforderung: Fälle familiärer Gewalt sind häufig und oft gepaart mit Hunger, Armut und Unterdrückung.

BUND, NABU, Kirchengemeinden und Katholisches Bildungswerk laden ein

Gentechnisch veränderte Nutzpflanzen – Chancen und Risiken für Mensch und Natur

(red). Vor allem Gen-Soja und -Mais sind auf dem Vormarsch. Rund 67 Millionen Hektar wurden weltweit bisher angepflanzt. – Zu einem heiß umstrittenen Thema laden die Naturschutzverbände NABU und BUND, verschiedene Kirchengemeinden und Katholisches Bildungswerk am Donnerstag, 27. Oktober, um 19 Uhr in die

Krone ein. Zwei kompetente Referenten konnten gewonnen werden, die Chancen und Risiken von gentechnisch veränderten Pflanzen jeweils aus ihrer Sicht darzustellen. Unter der Leitung von Gerhard Röhner (BUND-Ortsgruppe Hemsbach/Laudenbach) wird im Anschluss an einleitende Beiträge der Referenten eine Diskussion auf dem

Podium und mit den Veranstaltungsbesuchern möglich sein. Am Podium diskutieren mit den Besuchern Ingo Ammermann vom NABU-Landesverband Baden-Württemberg und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Uniklinik Tübingen und Dr. Götz Michael Reustle von AIPlanta Institute for Plan Research/RLP AgroScience GmbH Neustadt.